

Bebras Innenstadt versinkt im Steinbruch – ein Größenvergleich

Darum geht es

Bild links: Zwischen Braunhausen und Gilfershausen soll es eine Erweiterung des alten Steinbruches von ehemals 4 ha auf 21,4 ha geben. Hier als rot umrandete Fläche dargestellt. 60 Jahre (!) soll hier Kalkschotter abgebaut werden.

Bild rechts: Um sich die Abmessungen eines riesigen Kraters besser vorstellen zu können, hier ein Größenvergleich bei gleichem Maßstab.

Die Bebraer Innenstadt, inklusive Bahnhof, versinkt im Steinbruch. Von der Eisernen Brücke bis zum Röse-Kreisel, von der Gilfershäuser Straße bis zur Friedrichstraße.

Schwerlastverkehr durch Bebra

Darauf müssen wir uns einstellen: 60 Jahre an sechs Tagen in der Woche lärmintensiver Steinbruchbetrieb, LKW-Verkehr durch unsere Orte, mit allen damit verbundenen negativen Einflüssen auf Mensch, Umwelt und Natur. 60 Jahre Krach, Staub, Dreck. 60 Jahre Gefährdung der schwächsten Verkehrsteilnehmer. Die Stadtverordneten haben am 2. Juli 2020 der Erweiterung zugestimmt sowie den Verkauf und die Nutzung von Grundstücken beschlossen. 100 000 Tonnen Schotter dürfen dann jährlich abgebaut werden.



Unser Wasser wird knapp!

Beim Betrieb eines Steinbruches kommt es beim Brechen, Verladen und Transportieren des Gesteins zu einem hohen Staubaufkommen.

Auch durch das Befahren von Wegen und Straßen wird Staub aufgewirbelt bzw. von der Ladung ge-

weht. Kommen noch Wind und Trockenheit, wie in den vergangenen Jahren verstärkt zu beobachten, hinzu, sind nicht nur Mitarbeiter, sondern auch angrenzende Felder und Dörfer vom Staub und den daraus resultierenden Folgen erheblich



auf einem historischen Tief. Auch Landrat Dr. Michael Koch appellierte in den Osthessennews vom 12. August 2020 an das Verhalten jedes einzelnen Bürgers, verantwortlich mit unserem Wasser umzugehen, damit Natur und Tiere geschützt und unsere Heimat auch in Zukunft erhalten bleibe.

BÜRGERINITIATIVE
LANGE HECKE
STEINBRUCH
NEIN DANKE

SIE KOMMEN
100.000 TONNEN SCHOTTER
PRO JAHR

NEIN DANKE

BEBRA - GILFERSHAUSEN - SOLZ
IMSHAUSEN - ASMUSHAUSEN - BRAUNHAUSEN

ZIELE

Verhinderung von Schwerlastverkehr

- Lärm und Abgase
- Staub auf Straßen, Gebäuden, Pflanzen und in der Lunge von Mensch und Tier
- Erschütterungen, Schäden an Gebäuden, Versorgungsleitungen, Brücken
- Gefährdung durch zerfallene Straßen, erhöhtes Unfallrisiko im Busverkehr und bei Fußgängerüberwegen

Hohen Wertverlust verhindern

- von Häusern und Grundstücken
- Gefährdung der privaten Altersvorsorge
- Gefährdung der persönlichen Lebensplanung

Wassermotstand verhindern

- Regionale extreme Trockenheit durch den Klimawandel
- Zusätzliche Belastung durch Grundwasser-Tiefenerosion

Erhalt der Lebensqualität unserer natürlichen Lebensgrundlagen

Erhalt von Natur und Landschaftsbild

- Verknüpfung der Naturschutzgebiete
- Ausbau der Wanderwege und -zweige

Für Entschleunigung und gegen sich ständig ausbreitende industrielle Ausbeutung der Natur

NEIN DANKE

www.keinsteinbruch.eu
Christofh Stauchmayer - TEL. 05622 9101015



betroffen. Große Mengen vernebeltes Wasser sind notwendig, um diese Staubemissionen zumindest etwas zu binden.

Bei der geplanten Steinbrucherweiterung werden laut Umweltberater Heinrich Wacker etwa 30 Kubikmeter Wasser täglich benötigt (Aussage 23. Juni 2020, Ortsbegehung alter Steinbruch Braunhausen).

Das ist fast doppelt so viel wie ganz Braunhausen täglich benötigt. Rechnerisch kommt der Wasserverbrauch im Steinbruch also auf über 9000 Kubikmeter pro Jahr. Da stellt sich dann die Frage: „Wo

kommt dieses Wasser her?“ – Die Antwort bei der Ortsbegehung: Das Grundwasser muss dazu angebohrt werden!

In der Presse konnten wir im letzten Sommer schon lesen, wie sehr die Landwirtschaft unter der Dürre leidet. Aus diesem Grund wurde die Bevölkerung immer wieder aufgerufen, sparsam mit unseren knappen Wasserressourcen umzugehen, auf Rasensprengen, Poolfüllen oder auch Pflanzen gießen zu verzichten.

Laut Wasserwirtschaftsamt ist unser Grundwasserpegel in diesem Jahr erneut gesunken, somit

Die Wasserentnahme am Steinbruch in Braunhausen wird große Auswirkungen auf unser Ökosystem haben, vor allem auch auf den darüber liegenden Wald, der laut Fachauskunft noch als einer der wenigen intakten Wälder gilt. Ist uns der Schotterabbau angesichts dieser Gefährdung wirklich so viel wert?

Weitere Informationen und Statements finden Sie auf unserer Homepage und auf YouTube unter »Lange Hecke TV«

